

## Neue *Carabus*-Formen aus Österreich

Von KARL MANDL, Wien

Mit der Systematik der *Carabus arvensis*-Formen, speziell der österr. reichischen, habe ich mich nie recht befreunden können und habe das auch bereits in meiner Arbeit "Die Carabiden Österreichs", Kol.Rdsch. Bd. 34, 1957, S. 21 zum Ausdruck gebracht. Mir lagen von verschiedenen Bergen mehrerer Bundesländer Populationen oder Einzelindividuen vor, die sich bei keiner der bestehenden Formen einordnen ließen. Überraschenderweise erhielt ich aber in allerletzter Zeit weiteres Material, so daß ich nun keine Bedenken mehr habe, die Beschreibung dieser Formen vorzunehmen.

### 1. *Carabus arvensis haideri* nat. nov.

In einer größeren Sendung von Caraben, um deren Bestimmung mich der Absender, Herr Hermann K. Haider, Linz a/D., bat, befanden sich einige Exemplare einer *Carabus arvensis*-Form, die breiter und kürzer und im weiblichen Geschlecht viel gewölbter ist, als alle anderen europäischen *arvensis* Formen. Diese Weibchen sehen einem kleinen Exemplar des *Carabus deyrollei* Gory viel ähnlicher als einem *arvensis*. Außer dieser auffallenden Verschiedenheit in der Gestalt unterscheidet sich die neue Form noch durch folgende Eigenschaften: Die Fühler sind in beiden Geschlechtern kürzer und dicker, der Halsschild ist breit, etwa um ein Drittel breiter als lang, der Seitenrand ist bis zur Basis gleichmäßig gerundet, in keiner Weise herzförmig geschwungen, die Hinterecken sind breiter abgerundet und etwas weniger weit die Basis überragend als z. B. bei *arvensis arvensis* Herbst, die Scheibe ist stark runzelig bis wurmartig skulptiert. Die Flügeldecken sind schon an den Schultern breit und dann gleichmäßig bis zur Nahtspitze gerundet, an dieser nur ganz unmerklich eingebuchtet. Der Seitenrand ist breit abgesetzt und nur wenig aufgebogen. Die Skulptur der Flügeldecken ist sehr regelmäßig. Die primären Intervalle sind etwas breiter als die übrigen und in gleichmäßige Kettenglieder aufgelöst. Die sekundären und tertiären Intervalle sind untereinander völlig gleich, beinahe als glatte Rippen ausgebildet, nur seitlich durch die in den Streifen stehenden, relativ kleinen Punktgrübchen etwas eingekerbt. Das erste Intervall ist nicht mit der Naht verschmolzen; seitlich des dritten Primärintervalls sind noch zwei bis drei weitere, völlig in Körnchenreihen aufgelöste Intervalle vorhanden. Die Farbe der Oberseite ist ein einheitliches Kupferbraun ohne jeden grünlichen oder rötlichen Schimmer, seltener ein düsteres Schwarzbraun. Die Beine sind bei allen mit vorgelegenen Exemplaren schwarz. Die Länge der ♂♂ ist 15 bis 17 mm, die der ♀♀ 16 bis 18 mm. Der Penis ist schmaler und bei den übrigen *arvensis*-Formen, besonders das Endstück ist sehr schmal das länger ausgezogen und auch etwas stärker abgebogen.

Von dieser Form besaß ich ein ♀ von der Schleinitz in der Schobergruppe in Kärnten und zwei ♂♂, eines aus den Sarntaler Alpen, das zweite vom Mte. Agaro in den Dolomiten in meiner Sammlung. Herr Haider sandte mir zuerst drei ♀♀, späterhin auch ♂♂ und weitere ♀♀, alle von der Plose bei Brixen. Da

dieser Berg von Herrn Alexander von Peez, Brixen, intensivst erforscht wurde, erbat ich mir alle von ihm auf der Plose und in den Sarntaler Alpen gesammelten *arvensis*-Individuen - es waren insgesamt neun Stück - die sich, meiner Erwartung entsprechend, auch alle der neuen Form zugehörig erwiesen.

Als Holotypus wähle ich das, alle Eigenschaften in markantester Weise zeigende ♀ von der Schleinitz, Umgebung der Lienzer Hütte, Kärnten. Als Allotypus das ♂ vom Monte Agaro bei Castel Tesino, Italien, 21.6.54, leg. Perini. Paratypen: ♂♂ und oo von der Plose bei Brixen, Südtirol, ca 2300 m, leg. Haider, 2.6.59; 5 ♂♂ und 1 ♀ von der Plose, bzw. 100 m unter dem Gipfel auf der Pfannspitze neben der Plose, ca 2300 m, leg. A. von Peez; 2 ♂♂ und 1 ♀ vom Kesselwandjoch, Westseite, westliche Sarntaler Alpen, Südtirol, ca 2100 m, leg. A. von Peez; 5.7.51; 1 ♂ vom Radelsee, Sarntaler Alpen, leg. Holdhaus. Die beiden ♂♂ vom Kesselwandjoch sind die einzigen Exemplare mit schwarzbrauner Oberseite.

Wie aus dem bei den Funddaten angegebenen Höhenziffern hervorgeht ist die neue Form hochalpin. Sie lebt auf der Plose mit *Carabus alpestris* auf gleicher Höhe, desgleichen auch auf der Schleinitz. Sie dürfte wie dieser ein Eiszeitüberdauerer sein und hat daher mit *arvensis noricus* Sok. oder mit *arvensis venetianus* Bern., die beide auch die alpine Zone erreichen, nichts zu tun. Morphologisch nicht, denn Gestalt und Skulptur sind grundverschieden, abstammungsgeschichtlich nicht, da die beiden letztgenannten Waldbewohner waren, in der postglazialen Wärmeperiode mit dem Wald in jene Höhenstufe gelangten und nach dem Rückzug des Waldes dort verblieben (Hochwechsel, Koralpe, Gerlitzten etc.).

Abschließend will ich noch eine kurze Bemerkung aus einem Brief des Herrn von Peez, den Biotop betreffend, mitteilen: "..... wie Sie richtig vermuteten, ist die Serie nicht groß; auf den Gipfeln selbst habe ich die Art nicht gefunden; meistens trifft man sie zwischen 2000 m (Waldgrenze) und 2400 m (ca 100 m unter dem Gipfel, z.B. der Pfannspitze neben der Plose) besonders längs Bachläufen unter Steinen und auf Wegen umherlaufend ...".

Herr Haider hat mit seiner Serie von 10 Stück dazu beigetragen, diese Form zu klären, weshalb ich sie ihm zu Ehren nat. *Haideri* benenne. Holotypus und Allotypus sowie einige Paratypen befinden sich in meiner Sammlung, Paratypen auch in den Sammlungen Peez, Brixen, Haider, Linz a/D und Reiser, Wien (von letztgenanntem Herrn sah ich nach Abschluß des Manuskriptes gleichfalls einige auf der Plose gesammelte Exemplare, die dieser gelegentlich der gemeinsamen Exkursion mit H. Haider dort erbeutete).

## 2. *Carabus arvensis arvensis* m. *baldiai* morpha nova.

Eine zweite noch unbeschriebene *arvensis*-Form kommt auf dem Hochfreschen in Vorarlberg vor. Breuning zählt diese Form von der 2005 m hohen westlichsten Gipfelerhebung des Bregenzer Waldes zur nat. *noricus* Sok., mit dem sie aber außer der geringen Größe und dem alpinen Vorkommen nichts gemein hat. Vermutlich sind auch die anderen, in Breunings Monographie angeführten Vorarlberger Fundorte der neuen Form und nicht dem *noricus* zuzuzählen.

In der Größe ungefähr dem *noricus* gleich, nur länger und schmaler, dabei

auch flacher. Bei gleicher Größe des Halsschildes sind die Hinterecken breiter abgerundet. Die Flügeldeckenskulptur ist insofern abweichend, als die primären Intervalle in längere Kettenglieder aufgelöst und auch etwas stärker erhaben sind. Die Sekundär- und Tertiärintervalle sind seitlich viel stärker eingekerbt (wodurch eine gewisse Ähnlichkeit mit dem *venetianus* Bern. zustande kommt), kaum durch die Punktreihen ersichtlich getrennt, eher eine einheitlich wurmartig gerunzelte Fläche bildend. Die Farbe der Oberseite ist hell kupferrot bis grünlich kupfern, selten dunkel bronzegrün oder schwarz. Der Penis ist an der Spitze stärker abgewinkelt und etwas mehr verbreitert als bei *noricus*. Die Beine sind bei allen mir vorgelegenen Exemplaren schwarz. Länge der ♂♂ 14 bis 16 mm, Länge der ♀♀ 15 bis 17 mm.

Holotypus: 1 ♂ vom Hochfreschen (1900 m) Vorarlberg. leg. F. Baldia, Allotypus: 1 ♀ von ebendort und dem gleichen Sammler. Paratypen: Zahlreiche weitere Exemplare (♂♂ und ♀♀) von ebendort. Holo- und Allotypus und einige Paratypen in meiner Sammlung, weitere Paratypen in der Sammlung Baldia.

Die neue Form sei dem Sammler, Herrn Franz Baldia, Wien, zu Ehren benannt.

3. Herrn Haider, Linz / D., glückte im Weinsberger Forst im niederösterreichischen Waldviertel ein ganz besonderer Fund. Am Bettelweibberg bei Bärnkopf erbeutete er in einem morschen Buchenstrunk ein Exemplar eines Bastardes zwischen *Carabus violaceus* L. und *Carabus auronitens* Fab. Die dort allein vorkommenden Rassen dieser beiden Arten sind *violaceus* m. *candisatus* Duftschm. und *auronitens* f. typ., also kann es sich nur um eine Kreuzung dieser beiden Formen handeln.

Das Tier, ein ♀, zeigt im allgemeinen mehr die Eigenschaften des *auronitens*, in geringerem Maße die des *violaceus*. Der Kopf ist schwarzviolett, die Mandibeln sind nur an der Wurzel rötlichbraun, die Lippentaster sind wie bei *auronitens*. Der Halsschild ist so geartet wie bei *violaceus* bis auf die fast nicht aufgebogenen Seitenränder, die Scheibe ist düster violett-schwarz. Die Flügeldecken sind von purpurroter Farbe mit rotgoldenen Rändern, kräftig punktiert, dazwischen mit stark erhabenen, maschig verbundenen Körnchenreihen. Die Rippen sind gegenüber *auronitens* stark reduziert, fast flach, schwarz und hie und da unterbrochen. Die Schenkel sind rötlichbraun, Schienen und Tarsen hingegen schwarz. Das Exemplar befindet sich in der Sammlung Haider, Linz / D.

Kolbe beschrieb bereits einen Bastard zwischen diesen beiden Arten aus Paskau in Mähren, und bildete ihn auch ab: Deutsche Ent. Zeitschr. 1913, S. 694-696, Taf. IV, fig. 4. Sowohl die Beschreibung wie auch die Abbildung stimmen mit dem neuerdings aufgefundenen Exemplar gut überein.

Ich habe den von H. Haider gefundenen Bastard gesehen und besitze von ihm eine ausgezeichnete Farbskizze, die Haider, von Beruf Maler und Graphiker, selbst anfertigte. Vielleicht ergibt sich einmal die Möglichkeit eine Reproduktion des Bildes in dieser Zeitschrift zu bringen.

4. Einen sehr merkwürdigen Fund machte Herr Haider, Linz / D., in Neu-

siedl am See. Auf einem Abfallhaufen fand er ein Flügeldeckenpaar einer *Carabus*-Art, die schon bei der ersten, oberflächlichen Betrachtung an die Art *caelatus* Fabr. erinnert. Da mir ein solcher Fund dieser in Österreich noch nie gefangenen Art ganz unvorstellbar erschien, versuchte ich die Flügeldecke mit *intricatus* L. zu identifizieren, obwohl auch diese Art bisher im Burgenland außerhalb des Waldes im Leithagebirge (wo sie auch erst vor kurzem von Prof. Kühnelt festgestellt wurde) noch nie gefunden wurde. Die in Frage stehenden Flügeldecken stammen aber von keinem *intricatus*-Individuum; *intricatus* hat an der Flügeldeckenbasis einen vom Schildchen bis zur Schulter reichenden Wulst. Weiters ist der Flügeldeckenhinterrand beim ♂ etwas, beim ♀ stark eingebuchtet. Bei *caelatus* fehlt der Flügeldeckenbasuwulst und der Hinterrand der Flügeldecke ist beim ♂ nicht, beim ♀, nur sehr schwach eingebuchtet. Genau diese Eigenschaften zeigt das bei Neusiedl aufgefundene Flügeldeckenpaar. Die Skulptur ist die des *caelatus*, es fehlen auch die bei *intricatus* stärker hervortretenden Primärintervallkettenglieder.

Wenn auch ohne die Untersuchung entscheidenderer Merkmale, wie Beborstung der Lippentaster, Aussehen des Penis etc. eine hundertprozentige Bestätigung des Vorliegens einer *caelatus*-Flügeldecke nicht erbracht werden kann, so kann doch auf Grund der angeführten morphologischen Eigenschaften mit allergrößter Wahrscheinlichkeit behauptet werden, daß das Flügeldeckenpaar einem *caelatus*-Exemplar zugehörte.

Herr Haider beschrieb die Stelle der Auffindung folgendermaßen: "Gelegentlich einer Sammelexkursion nach Neusiedl am See fand ich gleich zu Beginn ca in der Mitte des Ortes hinter den ersten Häusern eine ergibige Fundstelle. Neben *Ullrichi*, *cancellatus* und *hungaricus* entdeckte ich die Flügeldecke. Meine erste Vermutung, daß es sich um ein durch Vögel verschlepptes Tier, d. h. gefressenes und wieder ausgeschiedenes Tier etwa aus Jugoslawien handeln könnte, wird durch die Beobachtung unwahrscheinlich gemacht, daß ich weder Exkremente fand, noch daß die Flügeldecke verletzt war. Der Fundort war durch Anhäufung von Unrat wie Konservenbüchsen, Kunstdüngersäcke u. s. w. gekennzeichnet. Vorhandenes Unkraut und Gesträuch hielten ihn verhältnismäßig schattig."

Trotz allem glaube ich die Möglichkeit des Vorkommens des *Carabus caelatus* im Burgenland verneinen zu müssen und nehme an, daß die Flügeldecken doch durch einen Vogel aus dem Süden dorthin verschleppt, vielleicht nicht durch den Darm sondern aus dem Kropf wieder ausgeschieden wurden. Jedenfalls wird aber die Veröffentlichung dieses merkwürdigen Fundes dazu beitragen, die Umgebung des Neusiedlersees noch genauer als bisher zu explorieren.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [40\\_41\\_1963](#)

Autor(en)/Author(s): Mandl Karl

Artikel/Article: [Neue Carabus-Formen aus Österreich. 51-54](#)